

liegende Entenart stellt sie aber nichts ausserordentliches dar, sind doch für die Eisente in Nordamerika Tauchtiefen von mehr als 60 m gefunden worden (vgl. Orn. Beob. 53: 9).

Bei der Untersuchung des Vogels durch Herrn Dr. E. SUTTER, Basel, ergab sich, dass es sich um ein junges, diesjähriges ♀ handelte. Die wohlentwickelte Bursa Fabricii (18:8 mm), der flache Eierstock und der schmale, gestreckt verlaufende Eileiter boten eindeutige Anhaltspunkte für die Altersbestimmung. Das Flügel-mass betrug 202 mm, das Körpergewicht 625 g. Der fast leere Magen enthielt nur Steinchen und feine Partikel, vielleicht Algen, deren Untersuchung noch aussteht. Der Vogel schien also noch keine frische Nahrung aufgenommen zu haben und hätte sich danach beim Niedertauchen im Netz verfangen.

JOSEF HOFER, Sursee

#### **Wetterbedingte Ansammlung ziehender Kleinvögel auf dem Säntis. —**

Am 12. August 1964 wurde die Schweizerische Vogelwarte Sempach durch Herrn B. GEEL, Maschinist der Säntisschwebbahn, davon benachrichtigt, dass sich unter dem Dach der Kabineneinfahrt der Bergstation auf dem Säntisgipfel (2500 m ü. M.) Hunderte von Kleinvögeln angesammelt hätten. Ein Schlechtwettereinbruch mit kräftigem Wind und zeitweiligen Schneefällen hatte diese Vögel an den geschützten Ort, an dem sich noch recht warme Luft angestaut hatte, getrieben. Die Vogelwarte gelangte darauf an zwei ihrer Mitarbeiter (Herrn W. LOCHER und Verf.) und bat sie, hinaufzufahren und sich dieser Vögel anzunehmen. Da keine andere Massnahme als das Einfangen und der Transport in tiefere Lagen in Frage kam, wurde vom Betriebsleiter der Säntisschwebbahn, Herrn W. R. HÄUSER-MANN, eine eigentliche Rettungsaktion eingeleitet, an der das Personal der Schwebbahn und der Fernsehstation Säntis teilnahmen. Die Vögel wurden durch Luken in das Werkstattgebäude getrieben, dort mit Hilfe von Netzen gefangen und in grosse Kartonschachteln gesperrt. Das Einfangen dauerte bis in den späten Abend, weshalb die Vögel erst am frühen Morgen des folgenden Tages (13. August) in Schneit freigelassen werden konnten.

Diese Konzentration ziehender Singvögel auf dem weit über der Baumgrenze gelegenen Berggipfel kam wohl folgendermassen zustande. Auf eine Periode schönen Wetters mit hohen Temperaturen folgte eine Schlechtwetterlage. Den meteorologischen Daten, die Herr W. UTZINGER vom Observatorium Säntis zusammenstellte, lässt sich entnehmen, dass erstmals in der Nacht vom 9. auf den 10. August die Temperatur unter den Gefrierpunkt sank und 12 cm Neuschnee fiel. Am 11. August blieb die Temperatur um 0°, und es waren keine Niederschläge zu verzeichnen. In der Nacht vom 11. auf den 12. August erreichte das Thermometer — 2° C, und bei mässigem bis starkem Wind schneite es in der Nacht stark und noch den ganzen folgenden Tag leicht. Am Morgen des 12. lag 17 cm Neuschnee.

Die ersten Vögel fanden sich schon vor dem 11./12. August am erwähnten Ort ein, wo sie tagsüber recht untätig auf Drähten oder Stangen sitzen blieben. Die Mehrzahl erschien aber in der Nacht vom 11. auf den 12. August. Auch noch am 13. August, nachdem die Temperatur wieder über den Gefrierpunkt gestiegen war und keine Niederschläge mehr fielen, flogen erneut einige Vögel zu. Dass sich die Vögel im Gebäude der Bergstation sammelten, hängt jedoch nicht allein mit der Wetterlage zusammen, sondern auch mit dem Umstand, dass unter dem Dache der Einfahrt eine starke Lampe angebracht ist, die während der ganzen Nacht brennt. Wie uns Herr GEEL mitteilt, befand sich früher auf dem Dache ein orangegelbes Licht, in dessen Umkreis nie Vogelansammlungen beobachtet worden seien. Das neue, eher bläuliche Licht ist erst in diesem Jahr installiert worden, und seither flogen nachts hin und wieder vereinzelt Vögel in die Einfahrt. Daneben wurde auf dem Observatorium von Herrn W. UTZINGER schon verschiedentlich wahr-

genommen, dass hell erleuchtete Fenster nächtliche Zugvögel anlockten, die dann längere Zeit scharenweise im Lichtkreis umherflatterten.

An der Ansammlung vom 11. und 12. August waren folgende Arten beteiligt:

Braunkehlchen <i>Saxiola rubetra</i>	4 Exemplare (alles diesjährige)
Steinschmätzer <i>Oenanthe oenanthe</i>	1 Exemplar
Gartenrötel <i>Phoenicurus phoenicurus</i>	1 Exemplar
Teichrohrsänger <i>Acrocephalus scirpaceus</i>	9 Exemplare
Gelbspötter <i>Hippolais icterina</i>	7 Exemplare
Gartengrasmücke <i>Sylvia borin</i>	13 Exemplare (alles diesjährige)
Dorngrasmücke <i>Sylvia communis</i>	12 Exemplare (alles diesjährige)
Fitis <i>Phylloscopus trochilus</i>	92 Exemplare
Berglaubsänger <i>Phylloscopus bonelli</i>	2 Exemplare
Trauerschnäpper <i>Ficedula hypoleuca</i>	3 Exemplare (2 diesjährige, 1 ♂ ad.)

Zu diesen 144 Vögel kommen einige weitere, bei denen bis am späten Abend die Fangversuche scheiterten, so dass die Gesamtzahl mindestens 150 Exemplare betragen haben muss. Bereits am Morgen des 12. August, vor Beginn der Fangaktion, waren sechs Vögel eingegangen, weitere starben in der folgenden Nacht an Erschöpfung. Es betrifft dies 19 Fitislaubsänger, 5 Gelbspötter, 3 Braunkehlchen, 1 Teichrohrsänger und 1 Trauerschnäpper, die im Naturhistorischen Museum Basel untersucht und präpariert wurden. Mit wenigen Ausnahmen handelte es sich um Jungvögel des Jahres. Von den 115 Exemplaren, die am Morgen des 13. August bei Schneit beringt freigelassen wurden, traf bis jetzt keine Meldung ein. Die oben angeführten Arten sind durchwegs als nächtlich ziehende Insektenfresser bekannt. Ausser dem Steinschmätzer und vielleicht auch den Braunkehlchen konnten sie nicht aus der näheren Umgebung stammen, sondern waren bereits auf dem Zuge begriffen. Über ihre Herkunft wissen wir aber nichts, da keiner der Vögel einen Ring trug.

HANS LEUZINGER, Schneit/Elgg

**Frühes Schlüpfdatum der Flußseeschwalbe.** — Am 14. Mai 1965 beobachteten wir vormittags vom rechten Ufer aus die Flußseeschwalbenkolonie *Sterna hirundo* bei Alternrhein SG. Auf einer der drei Inseln entdeckten wir ein Dunenjunges, das immer wieder von seinem Elter wegstrebte. Der Altvogel fasste nach einem Flügelchen oder nach dem Hinterteil des Jungen, um es an seine Seite zu ziehen, doch hatte er sichtlich Mühe mit dem quecksilbrigen Kerlchen. Bei dieser Gelegenheit konnten wir sehen, dass noch ein oder zwei Eier im Nest lagen. Der freiheitsliebende Jungvogel mochte noch nicht allzulange geschlüpft sein, denn bei seinen «Ausbruch»-Versuchen purzelte er bald vor-, bald rückwärts. Innert zehn Minuten wurden ihm zwei Fischchen gefüttert.

Am 21. Mai 1965 beobachteten wir wiederum die Kolonie und zählten diesmal 33 Dunenjunge. Die tatsächliche Zahl der Jungen mag noch etwas höher gelegen haben, konnten wir doch nur auf der Anhöhe und auf den uns zugewandten Seiten der Kiesinseln zählen.

Wir waren überrascht, bereits am 14. Mai ein Dunenjunges und am 21. Mai gar deren 33 festzustellen. GLUTZ VON BLOTZHEIM (Die Brutvögel der Schweiz, 1962) nennt für den Fanel den 21. Mai 1959 als früheste Beobachtung frischgeschlüpfter Jungvögel. Herr WILLI STRICKER, Rheineck, hat in Altenrhein vor dem 20. Mai noch nie Junge festgestellt (briefl. Mitt.). Ob seit 1959 in der Schweiz frühere Schlüpfdaten notiert worden sind, entzieht sich unserer Kenntnis.

J. und K. NIQUILLE, Winterthur

**Großer Buntspecht bearbeitet Teichmuscheln.** — Am 14. April 1964 beobachtete ich längere Zeite am Nordufer des Mauensees, wie ein ♂ des Grossen Buntspechts *Dendrocopos major* auf dem Boden, etwa zwei Meter vom Ufer ent-